

PRÜFUNGSAUFGABEN HT 1

Thema: Stärkung der Binnennachfrage – eine angemessene Wirtschaftspolitik?

1. Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Position der Arbeitsgruppe zur Wirtschaftspolitik. Ordnen Sie die Position der Arbeitsgruppe in das Spektrum wirtschaftspolitischer Konzeptionen ein. *(46 Punkte)*
2. Stellen Sie eine weitere wirtschaftspolitische Konzeption dar (Grundannahmen, Rolle des Staates und Instrumente). *(24 Punkte)*
3. Erörtern Sie unter Einbeziehung der Position der Arbeitsgruppe Chancen und Risiken einer Stärkung der Binnennachfrage. Berücksichtigen Sie dabei einen wirtschaftlichen und einen sozialen Aspekt. *(30 Punkte)*

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik

Kein Aufbruch – Wirtschaftspolitik auf alten Pfaden

[...] Statt einem Wett(bewerbs)kampf der Nationen das Wort zu reden, müssen [...] internationale Kooperation und ein Ausgleich der Leistungsbilanzen die Ziele jeder nationalen Wirtschaftspolitik sein.

Die Aufgabe der deutschen Wirtschaftspolitik muss es deshalb sein, die Abhängigkeit der
5 heimischen Wirtschaftsentwicklung – und darin insbesondere der Beschäftigung – vom Export deutlich zu verringern. Eine praktikable Lösung kann nur in höheren Binneneinkommen bestehen. Von staatlicher Seite gibt es hier eine Reihe von unmittelbaren Eingriffsmöglichkeiten: von der schnellen Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns in Höhe von zunächst zehn Euro über die Erhöhung der Altersrenten bis hin zum Ausbau des in vielen
10 Bereichen personell chronisch unterbesetzten öffentlichen Dienstes und zur besseren Bezahlung öffentlich Bediensteter. Finanzieren ließe sich dies vor allem durch eine Belastung der Gewinne in Form höherer Sozialabgaben der Unternehmen und/oder durch höhere Gewinn- und Vermögensteuern. Die Folge wäre neben einer unmittelbaren Stärkung der Binnennachfrage natürlich eine Steigerung der Arbeitskosten. Ob die Unternehmen deshalb im Auslandsge-
15 schäft die Preise anheben oder auf Gewinn verzichten, ist nicht zuletzt eine Frage der Wettbewerbsintensität und der Preiselastizität des Angebots. Letztere stufen die Unternehmen selbst als nicht sehr hoch ein. Gleichzeitig würden aber die Binnennachfrage und damit die Absatzmöglichkeiten im Inland deutlich gestärkt.

Die Regierung will diese Frage jedoch offenbar nicht rational erfassen. Vielmehr verteidigt sie
20 das Interesse der Exportwirtschaft mit eher mythischen Argumenten, deren Leitidee es ist, Deutschland gegen feindliche Angriffe ausländischer Ökonomien zu verteidigen. Der Kritik der EU-Kommission an den hohen deutschen Exportüberschüssen wird entgegengehalten: „Wir haben den Auftrag, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands weiter zu festigen und voranzubringen.“ (Michael Meister, CDU) Ähnlich Kanzlerin Merkel: „Wir werden eine Politik fördern,
25 mit der die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gestärkt wird.“ Die Diskussion solle nicht so geführt werden, „dass man sich danach richtet, wer am langsamsten ist, sondern beim Benchmarking¹ muss geschaut werden, wer am schnellsten und am besten ist“. Zwar müsse über die Kritik der OECD am übergroßen Niedriglohnbereich in Deutschland nachgedacht werden, aber „wir werden unsere Stärken nicht aufgeben, weil von unseren Exportgütern mehr gekauft wird
30 als von denen anderer Länder“. [...]

¹ Benchmarking: Instrument der Wettbewerbsanalyse, Grundidee ist es festzustellen, welche Unterschiede bestehen, warum diese Unterschiede bestehen und welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt.

Die Notwendigkeit von Lohnerhöhungen in Deutschland ist so einleuchtend, dass die entsprechende Forderung inzwischen selbst vom Internationalen Währungsfonds und von der EU-Kommission erhoben wird. Eine steigende Lohnsumme sollte dann vor allem für den vollen Lohnausgleich bei einer Arbeitszeitverkürzung genutzt werden. So sehr auch angesichts der
35 Reallohnsenkungen der vergangenen Jahre unmittelbare Einkommenssteigerungen notwendig sind: Eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich steigert ebenfalls den privaten Verbrauch und die Beschäftigung. Hinzu kommt: Wenn die Arbeitslosigkeit aufgrund von Arbeitszeitverkürzung zurückgeht, erhöht sich die Durchsetzungsmacht der Gewerkschaften in Lohnkonflikten, was dann die Möglichkeiten in den folgenden Lohnrunden weiter
40 verbessert. Vor diesem Hintergrund begrüßt die *Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik* die aktuelle Forderung der IG Metall nach einer 30-Stunden-Woche als neuen Vollzeitstandard, um zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu kommen.

Bei den Staatsausgaben sind neben einer Steigerung des öffentlichen Konsums in Form von mehr Ausgaben für Gesundheit, Pflege, Erziehung, Bildung und Kulturelles auch die
45 staatlichen Investitionen zu erhöhen. Seit 20 Jahren sinken die Nettoinvestitionen von Bund, Ländern und Gemeinden, seit 2002 sind sie sogar negativ. Es gibt also eine Investitionslücke; im Jahr 2012 lag sie bei fünf Milliarden Euro (Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen). Der Staat zehrt somit von seiner Substanz. Die Mittel für diese Investitionen sollten aus der Erhöhung der Steuern auf hohe Einkommen und aus der Wiedereinführung der Vermögensteuer kommen.

50 [...]

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2014. Kein Aufbruch – Wirtschaftspolitik auf alten Pfaden. Aus: Konjunktur und Beschäftigung in Deutschland und Europa. Köln: PapyRossa Verlag 2014, S. 79–83 (Auszüge)
(Zwischenüberschriften wurden entfernt. Ggf. wurden Anpassungen an die sprachliche Richtigkeit vorgenommen.)

Anmerkungen:

In der *Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik* (auch: „Memorandum-Gruppe“ bzw. „Memo-Gruppe“) arbeiten Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler sowie Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven.

LÖSUNGSVORSCHLÄGE HT 1

Aufgabe 1

Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Position der Arbeitsgruppe zur Wirtschaftspolitik ...

HINWEIS Wichtig ist, dass Sie die Position der Arbeitsgruppe zur Wirtschaftspolitik in eigenen Worten kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen. Sie sollen diese Position begründet in dem Spektrum wirtschaftspolitischer Konzeptionen zuordnen.

Lösungsschritte

1. Den Textauszug zweimal sehr aufmerksam durchlesen
2. Sich nochmals mit der Aufgabenstellung auseinandersetzen und sich verdeutlichen, was genau verlangt wird
3. Den Textauszug ein weiteres Mal lesen und ggf. mit unterschiedlichen Farben am Textrand die Position der Autorengruppe zur Wirtschaftspolitik markieren; insbesondere auf positionierende Aussagen achten
4. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen; dabei auf eine sinnvolle Überleitung, eine geordnete Struktur und eine sinnvolle Leserleitung achten

Stichpunktlösung

Einleitung

- Hinweis auf Autorengruppe, Titel, Erscheinungsdatum des Textes
- Zusammenfassung des zentralen Inhalts: Der Autorengruppe kritisiert begründet die aktuelle Wirtschaftspolitik, weil es ihrer Meinung nach notwendig sei, die Abhängigkeit vom Export zu reduzieren. Sie schlägt konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen vor.

Position

- Ziel jeder nationalen Wirtschaftspolitik müsse in Kooperation und einem ausgeglichenen Verhältnis von Import und Export bestehen, nicht im Wettbewerbskampf ausarten.
- Dies bedeute für Deutschland, die Abhängigkeit der Wirtschaftsentwicklung vom Export zu reduzieren, was über ein höheres Binneneinkommen gefördert werden könnte.

- Wirtschaftspolitische Maßnahmen hierzu wären:
 - Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns in Höhe von zunächst 10 €
 - Erhöhung der Altersrenten
 - Ausbau des öffentlichen Dienstes und höhere Löhne
- Zur Finanzierung werden Steuererhöhungen für Unternehmen und für Vermögen vorschlagen.
- Als Folgen werden zum einen eine Stärkung der Binnennachfrage sowie eine Steigerung der Arbeitskosten aufgeführt; weitere Nebenwirkungen werden skizziert.
- Die Arbeitsgruppe kritisiert die Regierung stark, die trotz Kritik z. B. seitens der EU-Kommission (Export) oder der OECD (übergroßer Niedriglohnbereich) an ihrer Wirtschaftspolitik festhält.
- Die Arbeitsgruppe in Deutschland schlägt eine Reihe von wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor:
 - Lohnerhöhungen und voller Lohnausgleich bei einer Arbeitszeitverkürzung, da dies den privaten Verbrauch und die Beschäftigung steigern würde
 - Befürwortung der IG-Metall-Forderung nach einer 30-Stunden-Woche
 - staatlicher Konsum und Investitionen vor allem in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Erziehung, Bildung und Kulturelles

Einordnung

- Die in dem Auszug vertretene Wirtschaftspolitik ist der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik zuzuordnen. Diese plädiert für eine Stärkung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch Erhöhung der Konsumausgaben mittels
 - Unterstützung privater Haushalte durch Lohnsteuerentlastungen oder Zuschüsse,
 - Erhöhung der Investitionen des Staates durch Erhöhung seines Konsums,
 - Erhöhung der Ausgaben des öffentlichen Sektors,
 - verbrauchsfördernder Rahmenbedingungen.
- Die ersten drei Punkte werden explizit als Forderung erhoben,

TIPP Die Beschreibung der Autorengruppe sowie der Titel „Kein Aufbruch – Wirtschaftspolitik auf alten Pfaden“ geben bereits einen Aufschluss über ihre Position.

Aufgabe 2

Stellen Sie eine weitere wirtschaftspolitische Konzeption dar ...

HINWEIS Sie sollen hier die wesentlichen Aspekte im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben.

Lösungsschritte

1. Sich die Aufgabenstellung verdeutlichen
2. Eine Gliederung der Darstellung skizzieren
3. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen
4. Die Ausführungen bezüglich des sprachlichen Ausdrucks und der Verständlichkeit überarbeiten; dabei Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler vermeiden

Stichpunktlösung

Überleitung

- Als Gegensatz gilt die Angebotstheorie.

Grundannahmen

- Das Investitionsverhalten der Unternehmer und damit das wirtschaftliche Wachstum und die Beschäftigung sind vor allem von den Renditeerwartungen bestimmt.
- Die unternehmerischen Entscheidungen über Investitionen hängen vor allem von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wie Steuern, staatlichen Auflagen oder Löhnen ab.

Rolle des Staates

- Der Staat soll eine reine Ordnungsfunktion übernehmen.
- Im Grunde Rückzug des Staates aus der Wirtschaft

Instrumente

- Deregulierung – Abschaffung von Vorschriften
- Minderung der öffentlichen Staatsausgaben, z. B. weniger Personalausgaben und Transferleistungen
- Steuersenkung sowie leistungssteigernde Besteuerung
- Senkung von Personalkosten
- Weniger Ausgaben für Sozialtransfer

Aufgabe 3

Erörtern Sie unter Einbeziehung der Position der Arbeitsgruppe Chancen und Risiken ...

HINWEIS Sie sollen zu der Forderung, die Binnennachfrage zu stärken, eine reflektierte und kontroverse Auseinandersetzung führen: Wo liegen die Chancen, wo liegen die Risiken? Abschließend sollen Sie zu einer begründeten Bewertung gelangen.

Lösungsschritte

1. Listen Sie Chancen und Risiken einer Stärkung der Binnennachfrage auf.
2. Skizzieren Sie die Fakten zur deutschen Wirtschaft (Stärken, Schwächen).
3. Verfassen Sie eine grobe Gliederung zu den Chancen und Risiken einer Stärkung der Binnennachfrage. Achten Sie auf je einen wirtschaftlichen und einen sozialen Aspekt.
4. Fassen Sie die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammen; achten Sie dabei auf eine sinnvolle Überleitung, eine geordnete Struktur und eine sinnvolle Leserleitung.

Stichpunktlösung

Überleitung

- Hinweis auf Position der Autorengruppe: Binnennachfrage stärken, auch um Unabhängigkeit vom Export zu erlangen

Dafür spricht (Chancen)

- Eine gewisse Unabhängigkeit vom Export erscheint insbesondere wegen Weltwirtschaftsverlauf und Wirtschaftskrisen sinnvoll – Wirtschaft ist Krisen gegenüber widerstandsfähiger.
- Ein zu hoher Export bzw. die Handelsbilanzüberschüsse schwächen vor allem innerhalb Europas andere Länder wirtschaftlich mit Folgen für die Eurozone.

Dagegen spricht (Risiken)

- Die Binnennachfrage in den wichtigsten Wirtschaftsbranchen der deutschen Industrie (Automobil-, Nutzfahrzeug-, Elektrotechnische, Maschinenbau- und Chemieindustrie) kann den Export nicht ersetzen.
- Andere Länder können die von Deutschland importierten Güter nicht selber in der Kürze der Zeit entwickeln und herstellen.

- Binnennachfrage stärken durch Nachfrageorientierung → Kritik an Nachfrageorientierung, z. B.
 - steigende Staatsverschuldung
 - möglicherweise Zinsanstieg aufgrund vermehrter Kreditnachfrage
 - Erhöhung der Kosten für Unternehmen durch Lohnerhöhung
 - keine Garantie, dass höhere Löhne die Nachfrage nach inländischen Gütern und Dienstleistungen fördern

Stellungnahme

- Abschließend verfassen Sie eine eigene Bewertung zur Forderung nach der Stärkung der Binnennachfrage.

PRÜFUNGSAUFGABEN HT 2

Thema: Die Zukunft des Freihandels – Regionalisierung statt Globalisierung?

1. Stellen Sie zwei Ursachen und zwei Dimensionen der Globalisierung dar. (24 Punkte)
2. Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Position des Autors zur Zukunft des Freihandels und der WTO. Erläutern Sie einen wirtschaftstheoretischen Bezug des Textes. (46 Punkte)
3. Erörtern Sie unter Einbeziehung der Position des Autors die Chancen und Risiken einer Regionalisierung des Freihandels. Berücksichtigen Sie dabei einen wirtschaftlichen und einen sozialen Aspekt. (30 Punkte)

Bali ist kein Neufang, sondern das Ende der WTO

Von Thomas Straubhaar

[...]

Wie Ertrinkende nach dem Strohhalm haben Politiker aus Nord und Süd nach einem Kompromiss für die Welthandelsorganisation (WTO) gegriffen. Mit Tränen in den Augen und Rührung in der Stimme verkündeten sie von der indonesischen Ferieninsel Bali, dass sich die Handelsminister von 159 Ländern nach jahrelangen Verhandlungen auf ein neues Abkommen verständigt hätten.

So erfreulich auf den ersten Blick die Einigung von Bali auch scheint, so bescheiden wird das Ergebnis bei genauerer Betrachtung. Beschlossen wurden Handelserleichterungen für alle durch einen Abbau bürokratischer Einfuhrhemmnisse, weitere Handelsvorteile für Entwicklungsländer im Agrarbereich durch die Abschaffung von Exportsubventionen und eine zusätzliche finanzielle (Handels-)Förderung zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder dank eines besseren Zugang zu den Märkten der Industrie- und Schwellenländer.

Erhofft wird vom Bali-Abkommen, dass der Welthandel damit neuen Schwung erhält. Milliarden Dollar von Kosteneinsparungen und Millionen neuer Jobs werden erwartet. Besonders profitieren dürften jene Länder, die international stark verflochten sind. So auch Deutschland. Deshalb wird auch hierzulande das Wunder von Bali gefeiert. [...]

Bali steht nicht für den Anfang einer neuen WTO. Im Gegenteil: Die WTO ist am Ende. Gerade Bali hat gezeigt, dass das Konzept der Einstimmigkeit keine Zukunft hat. [...]

Wenn es nur ein „alles oder nichts“ gibt, also keine einzelnen Sektoren oder Themen gesondert, sondern nur sämtliche Dossiers in einer großen Schlussabstimmung am Stück entschieden
20 werden können, solange also ein einzelnes Land alles verhindern kann, selbst wenn alle anderen dafür sind, solange wird die WTO den Anschluss an die Wirklichkeit verlieren. Und weil ein Übergang zu einem Verfahren der Mehrheitsentscheidung der Einstimmigkeit bedarf, wird sich daran auch nichts ändern lassen.

[...]

25 Viel zu viel Zeit und Aufwand wurde und wird in den WTO-Abkommen dem Agrarsektor gewidmet. Dieser Bereich ist für einzelne Länder von existenzieller Bedeutung etwa für Indien. Für andere Staaten wie Deutschland erreichen die Handelsströme von Nahrungsmitteln in die ärmeren Länder des Südens - gemessen am gesamten Handelsvolumen - nur einen vergleichsweise marginalen Anteil ihrer internationalen Aktivitäten - für Deutschland weniger als sechs
30 Prozent.

Hier würden gezielte bilaterale Verhandlungen im gegenseitigen Interesse weiterhelfen als multilaterale Kompromisse, die dem Einzelfall eh nicht gerecht werden können.

[...]

35 Viel zu wenig Gemeinsamkeit findet sich bei den Dienstleistungen. Dabei ist der internationale Dienstleistungshandel zum eigentlichen Schlüsselfaktor der Globalisierung geworden. Ein freierer Marktzugang für das Engineering, also das Gewusst wie, wann und wo wird zunehmend Voraussetzung für den Güterhandel.

40 Im Bereich der industrienahen Dienstleistungen, der Forschung und Entwicklung neuer Problemlösungen, der Finanzierung und Versicherung von Infrastruktur, der Inbetriebnahme und der After-Sales-Leistungen¹ für Anlagen, der Erneuerung und Modernisierung von Maschinen liegen die Geschäftsfelder, die dem Welthandel nachhaltig langen Schwung verleihen können. Über diese Zukunftsfelder des Welthandels wurde in Bali keine Einigung erzielt.

[...]

1 After-Sales-Leistungen: Dienstleistungen für ein bereits erworbene Gut, im vorliegenden Falle für Anlagen

Die fortschreitende Arbeitsteilung ermöglichte eine immer weitergehende Spezialisierung.

- 45 Ein stetig wachsender Anteil der Produktion wurde auf den Weltmärkten verkauft. Mitte der 1980er-Jahre wurden 18 Prozent der Weltproduktion (Güter und Dienstleistungen) international gehandelt. 2012 waren es schon 32 Prozent.

Die Welt hat sich in den letzten 20 Jahren dramatisch verändert. Nicht aber die Strukturen der WTO. Sie sind seit ihrer Gründung 1995 nahezu unverändert geblieben. Nun zeigt sich mit

- 50 Blick auf die Erfolge der Vergangenheit ein trauriges Ergebnis: der multilaterale Weg ist an sein Ende gelangt.

Spätestens seit der Finanzmarktkrise findet sich zunehmend mehr Sand im Getriebe des Welt- handels. Die aufstrebenden Volkswirtschaften wollen mehr Mitsprache und weniger westliche (amerikanische) Bevormundung. Sie wollen bei der Gestaltung der Spielregeln der Globalisie-

- 55 rung mitbestimmen. Dabei zeigt sich immer deutlicher, wie unterschiedlich die Interessen in den aufstrebenden und den westlichen Ländern sind. Immer seltener gelingt es, gemeinsam weltweit gültige Kompromisse zu finden.

[...]

Eine Verlängerung des multilateralen Liberalisierungsweges wäre nur unter großen Mühen

- 60 und kleinen Fortschritten möglich. Eine schlichte Kosten-Nutzen-Rechnung verdeutlicht, dass die an sich beste Option politisch nicht mehr gangbar ist. Stattdessen werden zweitbeste Lösungen attraktiver. Sie finden sich in regionalen oder bilateralen Handelsabkommen – wie beispielsweise die transatlantische Partnerschaft (TTIP) zwischen den USA und der EU.

Man mag das Ende der WTO und des multilateralen Verhandlungsweges bedauern. Klüger

- 65 aber wäre es, sich diesen Wandel einzugestehen. Denn selbst wenn die alten Wege für alte Zeiten sehr erfolgreich waren, erfordern neue Zeiten neue Lösungen.

Thomas Straubhaar: Welthandel: Bali ist kein Neuanfang, sondern das Ende der WTO. In: DIE WELT Online vom 09.12.2013 (Auszüge)

URL: <http://www.welt.de/wirtschaft/article122726072/Bali-ist-kein-Neuanfang-sondern-das-Ende-der-WTO.html> (Zugriff am 04.12.2014)

Zum Autor:

Professor Thomas Straubhaar (geb. 1957) war bis 2014 Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) und ist Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere internationale Wirtschaftsbeziehungen, an der Universität Hamburg. Seit September 2013 ist er zudem Fellow (d. h. Gastmitglied) der Transatlantic Academy in Washington DC.

Ergänzende Information zum Text:

Am 10. Dezember 2013 verabschiedete die Ministerkonferenz der WTO auf Bali ein Abkommen, das zur Vereinfachung im internationalen Warenverkehr führen soll und das Ziel der Liberalisierung der Handelsbeziehungen weiter verfolgt. Es gehört zur Doha-Verhandlungsrunde, die seit 2001 an einer besseren Einbindung von Entwicklungs- und Schwellenländern in den Welthandel arbeitet. Das Abkommen von Bali ist das erste Abkommen nach 12 Jahren Verhandlungen.

LÖSUNGSVORSCHLÄGE HT 2

Aufgabe 1

Stellen Sie zwei Ursachen und zwei Dimensionen der Globalisierung dar.

HINWEIS Sie sollen hier die wesentlichen Aspekte im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben.

Lösungsschritte

1. Sich die Aufgabenstellung verdeutlichen
2. Eine Gliederung der Darstellung skizzieren
3. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen
4. Die Ausführungen bezüglich des sprachlichen Ausdrucks und der Verständlichkeit überarbeiten; dabei Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler vermeiden

Stichpunktlösung

Einleitung und Thema

- Einleitend den Begriff der Globalisierung kurz erläutern, z. B., dass Globalisierung ein „Prozess steigender Verbindungen zwischen Gesellschaften und Problembereichen“ (Varwick) ist.

Dimensionen

- Einleitender Satz zu den unterschiedlichen Dimensionen und Hinweis darauf, welche zwei man im Folgenden darstellt
- Zwei der folgenden Dimensionen näher darstellen:
 - Wirtschaft (internationale Arbeitsteilung, grenzüberschreitender Waren- und Kapitalverkehr, Standortwettbewerb, transnationale Konzerne, internationale Finanzmärkte usw.)
 - Politik (internationale Organisationen, Global Governance usw.)
 - Gesellschaften („global village“, Wertwandel usw.)
 - Umwelt (Klimawandel, Ressourcenknappheit usw.)

- Arbeit (Freizügigkeit, Migration, Mobilität usw.)
- Kultur (Internationalisierung von Mode, Küche, Musik, Film usw.)
- Kommunikation (hier vor allem das Internet)

Ursachen

- Einleitender Satz zu den verschiedenen Ursachen und Hinweis darauf, welche zwei man im Folgenden darstellt
- Zwei Ursachen näher darstellen, z. B.:
 - Technologischer Fortschritt und damit einhergehend sinkende Transport- und Kommunikationskosten
 - Liberalisierung

Aufgabe 2

Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Position des Autors ...

HINWEIS Wichtig ist, dass Sie die Position des Autors zur Zukunft des Freihandels und der WTO in eigenen Worten kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und in systematische Zusammenhänge einordnen. Zudem sollten Sie die Hintergründe – den wirtschaftstheoretischen Bezug des Textes – erläutern.

Lösungsschritte

1. Den Textauszug zweimal sehr aufmerksam durchlesen
2. Sich nochmals mit der Aufgabenstellung auseinandersetzen und sich verdeutlichen, was genau verlangt wird
3. Den Textauszug ein weiteres Mal lesen und mit unterschiedlichen Farben am Textrand die Position des Autors zur Zukunft des Freihandels und der WTO markieren; insbesondere auf positionierende Aussagen des Autors achten
4. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen; dabei auf eine sinnvolle Überleitung, eine geordnete Struktur und eine sinnvolle Leserleitung achten

Stichpunktlösung

Überleitung

- Hinweis auf Autor, Titel, Erscheinungsdatum des Textes
- Zusammenfassung des zentralen Inhalts: Das Ende 2013 von der Ministerkonferenz der WTO auf Bali verabschiedete Abkommen, welches einen Ausbau der Liberalisierung auch im Hinblick auf eine verbesserte Einbindung der Entwicklungs- und Schwellenländer zum Ziel hatte, stelle dem Autor nach das Ende der WTO dar.

Inhalt

- Die Ziele des Abkommens von Bali kurz aufführen (Handelserleichterungen durch Abbau von Einfuhrhemmnissen, Abschaffung von Exportsubventionen im Agrarbereich, finanzielle (Handels-)Förderung); hiervon werden dem Autor zufolge international stark verflochtene Ländern profitieren.
- Das Abkommen von Bali ist für ihn Zeichen dafür, dass die WTO, dass das multilaterale Vorgehen so nicht weiter funktionieren könne; zur Begründung führt er an:
 - Das Konzept der Einstimmigkeit in der WTO; dadurch kann ein einzelnes Land bei der Abstimmung alles verhindern. Eine Änderung dieses Verfahrens müsse einstimmig beschlossen werden, was daher nicht realistisch sei.
 - Die WTO verschwende zu viel Energie für Abkommen im Agrarbereich, der für einige Länder existenziell, für andere hingegen nur einen kleinen Anteil an ihren Handelsströmen ausmachen würde. Hier wären bilaterale Abkommen sinnvoller.
 - Im Bereich des internationalen Dienstleistungshandels, den der Autor als den zentralen Faktor in der Globalisierung ansieht, herrsche in der WTO zu wenig Gemeinsamkeit vor.
 - Die Strukturen der WTO sind seit ihrer Gründung nahezu unverändert geblieben, wohingegen sich die Welt sowie die Weltwirtschaft rasant gewandelt haben.
 - Viele Länder fordern mehr Mitsprache und mehr Mitbestimmung.
 - Die Interessen der Mitgliedstaaten gehen sehr weit auseinander, was gemeinsame Kompromisse erschwere.
- Zur Zukunft des Freihandels sagt er, dass neue Zeiten neue Lösungen erforderten. Insbesondere unter Berücksichtigung von Kosten und Nutzen lohne sich das multilaterale Vorgehen nicht mehr; es sollten stattdessen regionale oder bilaterale Handelsabkommen wie TTIP abgeschlossen werden.
- Der Autor fordert an keiner Stelle protektionistische Maßnahmen, sondern weist auf die Bedeutung eines freieren Marktzugangs für das Engineering hin. Es geht ihm in der Aussage um die Liberalisierung, d. h. den Abbau staatlicher oder gesellschaftlicher Eingriffe und Vorschriften.

Aufgabe 3

Erörtern Sie unter Einbeziehung der Position des Autors die Chancen und Risiken ...

HINWEIS Sie sollen zu dem Vorschlag, den Freihandel zu regionalisieren, eine reflektierte und kontroverse Auseinandersetzung führen: Wo liegen die Chancen, wo liegen die Risiken? Abschließend sollen Sie zu einer begründeten Bewertung gelangen.

Lösungsschritte

1. Listen Sie Chancen und Risiken einer Regionalisierung des Freihandels auf.
2. Überlegen Sie, welche grundlegenden politikdidaktischen Kategorien den jeweiligen Argumenten zugrunde liegen und welche Argumente miteinander zusammenhängen. Achten Sie auch auf unterschiedliche Perspektiven.
3. Verfassen Sie eine grobe Gliederung zu den Chancen und Risiken einer Regionalisierung des Freihandels. Achten Sie auf je einen wirtschaftlichen und einen sozialen Aspekt.
4. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen; dabei auf eine sinnvolle Überleitung, eine geordnete Struktur und eine sinnvolle Leserleitung achten

Stichpunktlösung

Überleitung

- Der Autor plädiert für Regionalisierung des Freihandels – es stellt sich die Frage, welche Risiken und Chancen dies mit sich bringt; hier kann auch auf konkrete Abkommen wie TTIP eingegangen werden.

Mögliche Pro-Argumente

- Einigkeit zwischen Handelspartnern wäre schneller möglich.
- Abkommen können konkreter auf die Voraussetzungen und Interessen der jeweiligen Handelspartner abgestimmt werden → zusätzlicher Nutzen.
- Diese Abkommen können bei Bedarf schneller modifiziert werden, da weniger Beteiligte zu einem Konsens kommen müssen.
- Bilaterale Abkommen erhöhen den Wettbewerb.

Mögliche Kontra-Argumente

- Bilaterale Abkommen seien oft eher politische denn wirtschaftliche Abkommen.
- Handelsablenkende Effekte
- Kleine Länder haben wenig Chancen, ihre Positionen gegen Industrieländer durchzusetzen.
- Multilaterale Abkommen bringen mehr Wohlfahrtsgewinne für die Weltwirtschaft.
- Je mehr bilaterale Abkommen existieren, umso unübersichtlicher und bürokratischer werden die Anforderungen und Regeln.

Stellungnahme

- Abschließend verfassen Sie eine eigene Bewertung der Regionalisierung des Freihandels.

PRÜFUNGSAUFGABEN HT 3

Thema: Soziale Ungleichheit – ein wirtschaftliches und soziales Hemmnis?

1. Beschreiben Sie den Begriff „Soziale Ungleichheit“ und stellen Sie zwei Dimensionen zur Erfassung sozialer Ungleichheit anhand ihrer jeweiligen Indikatoren dar.
(24 Punkte)
2. Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Position des Autors zur Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland sowie Maßnahmen zum Abbau sozialer Ungleichheit. Erläutern Sie die der Position des Autors zugrunde liegende Gerechtigkeitsvorstellung.
(46 Punkte)
3. Erörtern Sie unter Einbeziehung der vom Autor vorgeschlagenen Maßnahmen, ob soziale Ungleichheit ein Hemmnis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist. Berücksichtigen Sie jeweils einen Aspekt.
(30 Punkte)

Vermögen bremsen Wirtschaft

von Gustav Horn

[...]

Es hat sich mittlerweile herumgesprochen. Die Verteilung von Einkommen und Vermögen in Deutschland ist seit längerem in eine steile Schieflage geraten. Betrachtet man die Haushaltssnettoeinkommen – das sind die Einkommen, die sich nach Abzug von Steuern und Einrechnen von Transfers in der Haushaltstasse wiederfinden – ergibt sich ein klares Bild: Berücksichtigt man die Preissteigerungen und eine Gewichtung, die die Haushaltsgröße abbildet, hat nur die obere Einkommenshälfte zwischen 2000 und 2010 überhaupt einen Einkommenszuwachs erzielt. Dieser fiel allerdings bei den oberen zehn Prozent mit gut zwölf Prozent deutlich höher aus als bei den mittleren Einkommen, die über zehn Jahre nur um weniger als zwei Prozent zugenommen haben. Die untere Einkommenshälfte ist dagegen völlig leer ausgegangen beziehungsweise hat bis zu 2,5 Prozent Einkommen verloren. Das heißt im Klartext, dass die gesamten Einkommenszuwächse des vergangenen Jahrzehnts bei den ohnehin besser Verdienenden gelandet sind.

Diesem Argument wird gelegentlich entgegengehalten, dass diese Ungleichheit vor allem in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts entstanden sei und sich seither nicht vergrößert
15 habe. Das ist zwar richtig, aber trotzdem keine gute Nachricht.

[...]

Denn sie heißt, dass trotz Finanzmarktkrise und Krise des Euroraums, die hohe Vermögenseinkommen stark belastet haben, und trotz zweier Aufschwünge in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts, in deren späteren Verlauf üblicherweise die Arbeitseinkommen besonders profitieren,
20 die unter diesen Umständen eigentlich zu erwartende Korrektur der Verteilung ausgeblieben ist. Die Ungleichheit verfestigt sich.

Vielfach wird nun so getan, als ob dies unter den Bedingungen der Globalisierung ein nahezu unvermeidlicher Zustand wäre, gleichsam naturgegeben. Dem ist nicht so, denn die Wurzeln, aus denen sich diese Ungleichheit nährt, haben nur indirekt mit Globalisierung zu tun. Sie sind
25 im Wesentlichen hausgemacht. [...]

Einkommenszuwächse [werden] von Arbeitseinkommen Richtung Gewinneinkommen umverteilt. Da Gewinneinkommen fast ausschließlich von Haushalten oberer Einkommensschichten erzielt werden, ist damit eine gesamtwirtschaftliche Umverteilung programmiert. Will man den Trend zu mehr Ungleichheit durchbrechen, besteht ein erster Ansatz darin, höhere Lohnsteigerungen zu erzielen.
30

Dies ist keine mechanische Aufgabe, da die Lohnentwicklung einerseits die wirtschaftliche Dynamik und andererseits die Kräfteverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt widerspiegelt. Höhere Lohnsteigerungen sind daher tendenziell nur bei guter Konjunkturlage durchsetzbar. Diese ist wirtschaftspolitisch durch Konjunkturpolitik insbesondere auf nationaler Ebene nur begrenzt
35 gestaltbar. Einen größeren Einfluss kann die Arbeitsmarktpolitik ausüben. Sie kann schließlich die Verhandlungsmacht der Arbeitnehmer über die institutionelle Gestaltung des Arbeitsmarktes tangieren. Das hat sich in umgekehrter Richtung bei den Arbeitsmarktreformen im Zuge der Agenda 2010 in aller Deutlichkeit gezeigt. Ihnen wird ein wesentlicher Anteil an der schwächeren Lohnentwicklung zugeschrieben.

40 [...]

Will man wieder höhere Lohnzuwächse, sollten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Vordergrund stehen. Die sollten so gestaltet sein, dass sie die Löhne vor allem in jenen Bereichen stützen, in denen es keine Tarifverträge gibt und wo sie besonders niedrig sind. Vor diesem Hintergrund ist es besonders sinnvoll, einen flächendeckenden Mindestlohn einzuführen. Er
45 nützt vor allem jenen Beschäftigten, die keinem Tarifvertrag unterliegen und jenen, die besonders niedrige Löhne beziehen. Darüber hinaus scheint es sinnvoll, Allgemeinverbindlichkeit

von Tarifverträgen zu erleichtern. Auch dies würde in den derzeit tariffreien Bereichen zu höheren Löhnen führen. Schließlich sind die besonderen Beschäftigungsverhältnisse wie Leiharbeit, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und vor allem Werkverträge wieder strenger 50 zu regulieren, jede Form von steuerlicher Subvention wäre abzubauen.

Doch wird sich die Ungleichheit nicht allein über dynamischere Lohnzuwächse abbauen lassen. Ein weiterer Grund für den Anstieg der Ungleichheit im vergangenen Jahrzehnt sind die Steuerreformen, die vor allem Bezieher höherer Einkommen entlastet haben. Dazu gehörte in erster Linie, den Spitzensteuersatz deutlich abzusenken und die Unternehmenssteuern zu 55 vermindern. Hinzu kommt seit längerem die Aussetzung der Vermögenssteuer. All dies sollte zumindest teilweise korrigiert werden.

Von daher ist unumgänglich, den Blick weg von der Einkommensbesteuerung hin zur Besteuerung großer Vermögen zu lenken. Es liegt auf der Hand, die Vermögenssteuer [...] wieder einzuführen. [...] Ferner sollte auch die Erbschaftsteuer erhöht werden. Erben ist leistungsloses 60 Einkommen. Schließlich sollten die Aktivitäten auf den Finanzmärkten über eine Finanzmarktransaktionssteuer belastet werden, um die Aktivität des Finanzsektors als eines potenziellen Krisenherdes zu begrenzen.

All dies ist nicht nur aus Gerechtigkeits- und Verteilungsgründen zu empfehlen, sondern wäre auch einer dynamischen Wirtschaft dienlich. Denn Vermögens- und damit Machtzusammenballungen sind ein großes Hindernis für sozialen und für einen unternehmerischen Aufstieg. 65 Ungleichheit ist somit nicht nur ein sozialer, sondern auch ein wirtschaftlicher Hemmschuh.

*Gustav Horn: Vermögen bremsen Wirtschaft. In: Frankfurter Rundschau vom 20.09.2013
(Zwischenüberschriften wurden entfernt. Ggf. wurden Anpassungen an die sprachliche
Richtigkeit vorgenommen.)*

Zum Autor:

Gustav Horn, geb. 1954, leitet das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung (Förderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes). Der Wirtschaftswissenschaftler ist dort auch für die Konjunkturprognose zuständig.

LÖSUNGSVORSCHLÄGE HT 3

Aufgabe 1

Beschreiben Sie den Begriff „Soziale Ungleichheit“ ...

HINWEIS Sie sollen hier die wesentlichen Aspekte im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben.

Lösungsschritte

1. Sich die Aufgabenstellung verdeutlichen
2. Eine Gliederung der Darstellung skizzieren
3. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen
4. Die Ausführungen bezüglich des sprachlichen Ausdrucks und der Verständlichkeit überarbeiten, dabei Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler vermeiden

Stichpunktlösung

Einleitung

- Einleitend den Begriff der „Sozialen Ungleichheit“ beschreiben: die ungleiche Verteilung materieller und immaterieller Ressourcen in einer Gesellschaft; daraus folgen unterschiedliche Möglichkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft.

Dimensionen

- Zu den ökonomischen und sozio-normativen Dimensionen gehören z. B. Einkommen und Vermögen sowie (Aus-)Bildung; zu den wohlfahrtsstaatlichen Dimensionen z. B. Arbeits- oder Wohn(umwelt)bedingungen.
- Indikatoren für Einkommen und Vermögen:
 - Dezilenvergleich des verfügbaren Einkommens oder Vermögens
 - Vergleich des Einkommens in verschiedenen Berufsgruppen
- Indikatoren für Bildung:
 - Bildungsklassifikation – höchster erreichter Bildungsabschluss

Aufgabe 2

Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Position des Autors zur Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland ...

HINWEIS Wichtig ist, dass Sie die Position des Autors zur Verteilung von Einkommen und Vermögen in Deutschland sowie Maßnahmen zum Abbau sozialer Ungleichheit in eigenen Wörtern kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und in systematische Zusammenhänge einordnen. Zudem sollten Sie die Hintergründe – die der Position des Autors zugrunde liegende Vorstellung von Gerechtigkeit – erläutern.

Lösungsschritte

1. Den Textauszug zweimal sehr aufmerksam durchlesen
2. Sich nochmals mit der Aufgabenstellung auseinandersetzen und sich verdeutlichen, was genau verlangt wird
3. Den Textauszug ein weiteres Mal lesen und mit unterschiedlichen Farben am Textrand die Position des Autors zur Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie zu Maßnahmen zum Abbau sozialer Ungleichheit markieren; insbesondere auf positionierende Aussagen des Autors achten
4. Die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammenfassen; dabei auf eine sinnvolle Überleitung, eine geordnete Struktur und eine sinnvolle Leserleitung achten

Stichpunktlösung

Überleitung

- Hinweis auf Autor, Titel, Erscheinungsdatum des Textes
- Zusammenfassung des zentralen Inhalts: Der Autor weist darauf hin, dass sich die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen in Deutschland deutlich verschärft habe, und nennt konkrete Ursachen sowie Maßnahmen zum Abbau dieser Ungleichheit.

Inhalt

- Die Ungleichheit wird am Beispiel der Haushaltsnettoeinkommen illustriert: Die Zuwächse zwischen 2000 und 2010 sind sehr unterschiedlich – während bei den oberen zehn Prozent die Steigerung 12 % betrug, hat die untere Einkommenshälfte bis zu 2,5 % verloren.
- Diese Ungleichheit sei keine zeitweise Erscheinung, sondern manifestiere sich.

- Eine Maßnahme zur Bekämpfung von Ungleichheit besteht in höheren Lohnsteigerungen; diese konjunkturpolitische Maßnahme sei jedoch im Grunde nur bei guter Konjunktur sowie auf nationaler Ebene nur begrenzt umsetzbar.
- Wirkungsvoll(er) wären arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie ein flächendeckender Mindestlohn, vor allem in Branchen ohne Tarifverträge und mit niedrigen Löhnen, sowie eine strengere Regulierung atypischer Beschäftigungsverhältnisse.
- Der Autor plädiert für eine Korrektur der durchgeführten Steuerreformen: Der Spaltensteuersatz, die Unternehmenssteuern sowie die Erbschaftssteuern sollten erhöht, die Vermögenssteuer wieder eingeführt und eine Finanzmarktransaktionssteuer eingeführt werden.
- In den Ausführungen des Autors finden sich Ansätze der Verteilungsgerechtigkeit.

Aufgabe 3

Erörtern Sie unter Einbeziehung der vom Autor vorgeschlagenen Maßnahmen ...

HINWEIS Sie sollen zu der Aussage, dass soziale Ungleichheit die wirtschaftliche und soziale Entwicklung hemmen würde, eine reflektierte und kontroverse Auseinandersetzung führen. Dabei sollen Sie die vom Autor vorgeschlagenen Maßnahmen einbeziehen.

Lösungsschritte

1. Listen Sie Argumente für und gegen die Aussage auf, dass soziale Ungleichheit ein Hemmnis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung sei.
2. Überlegen Sie, welche grundlegenden politikdidaktischen Kategorien den jeweiligen Argumenten zugrunde liegen und welche Argumente miteinander zusammenhängen. Achten Sie auch auf unterschiedliche Perspektiven.
3. Verfassen Sie eine grobe Gliederung.
4. Fassen Sie die Ergebnisse in einem schriftlichen Text zusammen; achten Sie dabei auf eine sinnvolle Überleitung, eine geordnete Struktur und eine sinnvolle Leserleitung.

Stichpunktlösung

Überleitung

- Autor konstatiert, dass soziale Ungleichheit ein Hemmnis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung sei.

Dafür spricht

- Konzentration von Einkommen und Vermögen führt zu einer Konzentration von wirtschaftlicher und auch gesellschaftlicher Macht.
- Diese Machtkonzentration ist ein Hindernis für sozialen und für unternehmerischen Aufstieg.
- Die steigende Ungleichheit führt zu einem steigenden Risiko von Armut.
- Eine große soziale Ungleichheit kann zu einer Spaltung der Gesellschaft führen → Gesellschaften mit großen Einkommensunterschieden haben in der Regel mehr soziale Probleme (Kriminalität, Gesundheit etc.).
- Maßnahmen wie ein flächendeckender Mindestlohn und Lohnsteigerungen vor allem in den unteren Einkommensschichten würden die steigende Ungleichheit ggf. etwas mindern können; hier spielt die Höhe eine Rolle. Zu beachten bleiben Folgen wie ggf. steigende Preise.
- Maßnahmen wie Steuererhöhungen für Besserverdienende und auf Vermögen würden die steigende Ungleichheit abfedern; das eingenommene Geld kann zur weiteren Minderung von sozialer Ungleichheit, z. B. im Bildungsbereich, eingesetzt werden.

Dagegen spricht

- Gerechtigkeitsvorstellungen wie die Leistungsgerechtigkeit – hier wäre als Einspruch denkbar, dass Leistungsgerechtigkeit auch beinhaltet, dass Stärkere mehr für die Allgemeinheit leisten können und sollten.
- Bei höheren Steuern würde Kapital in andere Länder abwandern.
- Besserverdienende tragen durch Konsum zur Wirtschaft bei.

Stellungnahme

- Abschließend verfassen Sie eine eigene Bewertung der Fragestellung.

© Duden 2021

Bibliographisches Institut GmbH

Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Website www.duden.de, die jederzeit unter dem entsprechenden Eintrag abgerufen werden können.

Alle Rechte vorbehalten. Diese Datei darf nur privat genutzt werden. Gewerbliche Nutzung, Verleih, Aufführung und unerlaubte Vervielfältigung sind untersagt.

Die Veröffentlichung der Originalprüfungen erfolgt mit freundlicher Genehmigung des zuständigen Kultusministeriums. Die Lösungsvorschläge liegen nicht in der Verantwortung des Kultusministeriums.

Autor der Lösungsvorschläge:

Jessica Schattschneider